

www.baden-online.de

Autor: Taras Maygutiak

Artikel vom 26.01.2010

Aussage: »Alles war ordentlich verpackt«

Im Prozess um den Großbrand in der Kaiserstraße war gestern der Lebensgefährte der Angeklagten im Zeugenstand

Gestern versuchte die Zweite Große Strafkammer am Landgericht Offenburg im Prozess um den Großbrand in der Kaiserstraße am 1. April 2006 der Wahrheit weiter auf den Grund zu kommen. Im Zeugenstand wurde der Lebensgefährte der Hauptangeklagten vernommen.

Lahr/Offenburg (tam). Im Prozess vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg um den Großbrand in der Kaiserstraße 68 in Lahr, der sich am 1. April 2006 ereignete, saß gestern der 52-jährige Lebensgefährte der 33-jährigen Hauptangeklagten im Zeugenstand.

Die Staatsanwaltschaft wirft der Frau vor, ihre Dreizimmerwohnung in Brand gesteckt zu haben, um an das Geld der Hausratsversicherung zu kommen. Die 33-Jährige hatte bei der Versicherung angegeben, dass Hausrat im Wert von 49 000 Euro bei dem Brand vernichtet wurde. Ihre 31-jährige Freundin, die ebenfalls auf der Anklagebank sitzt, soll sie bei der Tat unterstützt haben. Hatten sich die beiden Angeklagten bei der Verhandlung in erster Instanz vor dem Amtsgericht Offenburg im Sommer 2008 noch in Schweigen gehüllt, was den Tattag betrifft, so machten sie beim Prozessauftakt ausführlich Angaben, wie sie den Tag verbracht haben wollen.

Um der Wahrheit weiter auf den Grund zu kommen, befragte das Gericht unter Vorsitz von Richter Herbert Schmeiser gestern den Lebensgefährten ausführlich, wie er den Tagesablauf in Erinnerung hat. Ist nach Version der 33-Jährigen der gesamte Hausrat verbrannt, geht die Staatsanwaltschaft dagegen davon aus, dass Mobiliar und Geräte zuvor aus der Wohnung geräumt worden waren. Die Frau hatte zuvor wegen ausstehender Mietzahlungen die Kündigung erhalten und war im Begriff auszuziehen.

Schon zweiter Brand

Deshalb befragte das Gericht den Zeugen auch detailliert, wann er das letzte Mal in der Wohnung gewesen ist, welche genaue Erinnerungen er an Möbelstücke beziehungsweise Haushaltsgeräte hat und ob er gewusst habe, dass es in einer früheren Wohnung seiner Freundin auch schon einmal gebrannt hat. Dass es früher schon einmal einen Brand gegeben hatte, habe er erfahren, meinte der Zeuge. Ob er das »ungewöhnlich« findet, ließ er offen. Der 52-Jährige gab an, dass er gegen 22.30 Uhr in der Wohnung gewesen ist: »Da war alles ordentlich verpackt, am nächsten Tag hätte alles abtransportiert werden können.« Alles habe »vollgestanden«, so der Zeuge.

Der Lebensgefährte sagte aus, dass seine Freundin ihm nach dem Brand gesagt habe, sie vermute, sie habe wegen ausstehender Prämien keinen Versicherungsschutz. Später habe sich jedoch herausgestellt, dass sie die letzte Rate doch überwiesen hatte – zwei Tage vor dem Brand.

Sie hätten damals geplant gehabt, für längere Zeit nach Südfrankreich und Spanien zu verreisen, berichtete der 52-Jährige: »Für mich hat sie es nicht getan, es gab auch gar keinen Grund.« Er wäre zudem auch in der Lage gewesen, ihr finanziell auszuhelfen, erklärte der Zeuge. Der Prozess wird am Donnerstag, 28. Januar, um 9 Uhr fortgesetzt.